

Arbeitskreis Schule und Bildung in Baden-Württemberg

c/o Ewald Wetekamp, Wassergasse 12, 78333 Stockach

E-Mail: mail@arbeitskreis-schule-und-bildung.de

Internet: www.arbeitskreis-schule-und-bildung.de

11. März 2015

Pressemitteilung

Ein Jahr vor der Landtagswahl gibt es viele bildungspolitische Baustellen – und nun auch noch einen Angriff auf die beruflichen Schulen

Rund ein Jahr vor den kommenden Landtagswahlen fällt die bildungspolitische Bilanz der Landesregierung katastrophal aus. Im Bemühen, die Schulen in Baden-Württemberg radikal umzukrempeln, hat die Landesregierung ein bewährtes Bildungssystem in eine Großbaustelle mit lauter Pfusch am Bau verwandelt. Das Ergebnis: verunsicherte und aufgebrachte Eltern, die nicht wissen, wie sie ihren Kindern eine gute Schulbildung zukommen lassen können; demotivierte und überlastete Lehrer; orientierungslose Schüler.

Die Liste der umstrittenen bildungspolitischen Entscheidungen ist lang:

- Abschaffung der verbindlichen Grundschulempfehlung mit der Folge zunehmender Leistungsunterschiede in allen allgemeinbildenden weiterführenden Schularten sowie einer Zunahme des Rückführens und Sitzenbleibens
- Einführung der Gemeinschaftsschule und deren Bevorzugung bei der Stellen- und Mittelzuteilung
- Neuordnung der Lehrerbildung Richtung Einheitslehrer für die gesamte Sekundarstufe I
- Neuordnung der Bildungspläne an den allgemeinbildenden Schulen mit ideologischen Grundkonzepten (zum Beispiel: «Akzeptanz sexueller Vielfalt») und einer Radikalisierung des Kompetenzmodells
- Umwandlung der bislang bewährten Realschulen in Richtung «Gemeinschaftsschule light»
- Ausdünnung von Schulen für Sonderschüler mit speziellem Förderbedarf aller Art und deren «Inklusion» mit bislang unausgereiften, aber teuren Konzepten
- Keine Eingangsvoraussetzungen mehr für Hauptschüler an den Berufsfachschulen der beruflichen Schulen
- Einführung der Gemeinschaftsschule im Beruflichen Schulwesen in Form der Berufsfachschule zur pädagogischen Erprobung (BFPE)
- «Neue Lernkultur» in Form von Individualisierung und selbstgesteuertem Lernen in allen Schularten
- Gezielte Herbeiführung deutlicher Leistungsunterschiede von Schülern in allen Schularten (Heterogenität) unter der Parole «Vielfalt macht schlauer» – mit dem Ergebnis, dass effektiver Unterricht in einer leistungsähnlichen Klassengemeinschaft verunmöglicht wird
- «Regionale Schulentwicklung» zur Stärkung großer und Schwächung kleiner Schulen mit dem Ziel der Durchsetzung eines «Zwei-Säulen-Modells» aus Gymnasium und «integrierter Sekundarschule» (= Gemeinschaftsschule pur oder light)

Und nun auch:

- **Angriff auf die beruflichen Schulen**

Am 20. Februar hat sich der Berufsschullehrerverband in Baden-Württemberg (BLV) mit einer Pressemitteilung an die Öffentlichkeit gewandt. Ein bislang geheim gehaltenes Papier aus dem Kultusministerium mit dem Arbeitstitel «Gymnasium 2020» gefährde die Vollzeitschulen und die Berufsvorbereitung an den beruflichen Schulen. «Berufliche Schulen auf dem Abstellgleis?» fragt der Verband und erläutert, dass nach dem Papier des Ministeriums geplant sei, «Schülerinnen und Schülern von Gemeinschafts- und Realschulen ohne zweite Fremdsprache den Übergang nach Klasse 10 des allgemeinbildenden Gymnasiums zu ermöglichen».

Offensichtlich verfolgt die Landesregierung zwei Ziele zugleich: eine weitere Schwächung der Gymnasien durch noch mehr Schülerinnen und Schüler, die eigentlich eine mittlere Schullaufbahn gewählt hatten; zugleich ein Ausbluten der beruflichen Gymnasien, an denen gute Realschüler nach ihrem Abschluss eine allgemeinbildende, aber zugleich auch berufsvorbereitende Oberstufe besuchen können. «Schülerinnen und Schüler mit mittlerem Bildungsabschluss gehen auf ein Berufliches Gymnasium, ein Berufskolleg oder in eine duale Ausbildung», heißt es in der Pressemitteilung des Verbandes. Der BLV weist damit auf den bisherigen Konsens in Baden-Württemberg hin, der nicht zuletzt die hohe Qualität der beruflichen Schulen im Lande ermöglicht hat.

Der Verband fügt hinzu: «Einmal mehr – und vor allem mit Blick auf die Landtagswahlen 2016 – versucht die Landesregierung, die Gemeinschaftsschulen mit allen Mitteln als Erfolgsmodell zu inszenieren. Das «Gymnasium 2020» schafft kostenintensive Doppelstrukturen, schadet der regionalen Wirtschaft und verkennt die hohe Qualität Beruflicher Schulen, die sich als Schulen des Bildungsaufstiegs seit Jahrzehnten bewährt haben.»

Schon Ende November 2014 hatte der BLV in einer ersten Stellungnahme zum Plan «Gymnasium 2020» auf die Folgen für den Ausbildungsmarkt hingewiesen: «Die Nachfrage nach Ausbildungsplätzen wird sinken.» Denn: «Die Beruflichen Schulen bringen überproportional vielen Schülerinnen und Schüler aus beruflichen Vollzeitschulen in ein duales Ausbildungsverhältnis. Die Übergangsquote aus Beruflichen Gymnasien in die duale Ausbildung beträgt ca. ein Drittel. Allgemeinbildende Gymnasien erreichen diese Übergangsquote nicht. Die Beruflichen Schulen bilden folglich für Unternehmen die dringend erforderlichen und geforderten Fachkräfte aus und leisten für Ausbildungsbetriebe einen unverzichtbaren Beitrag für eine erfolgreiche Personalgewinnung. Die Profilerbestufen der Beruflichen Gymnasien vermitteln [nämlich] eine Doppelqualifikation sowohl für den Übergang auf eine Hochschule als auch den Beginn einer Ausbildung in einem attraktiven Ausbildungsberuf (Abschluss mit doppelten Chancen).»

Auch in Baden-Württemberg können viele Ausbildungsplätze mangels geeigneter Bewerber nicht mehr besetzt werden, der Fachkräftemangel nimmt zu, der Akademisierungswahn wird von immer mehr Sachverständigen kritisiert. An den Hochschulen studieren zu viele junge Menschen, die mit einem Studium überfordert sind. Studienabbrecher, Praktikanten und prekäre Arbeitsverhältnisse unter Akademikern nehmen zu.

Dass all dies von der Landesregierung übergangen wird, ist ein Skandal. Werden all diese Folgen der Politik der Landesregierung bewusst in Kauf genommen?